

Mit Gunst und Verlaub!

Seit alters glänzt in unsern Gauen der hohen Schule Wissenschaft;
und wo der Kranke voll Vertrauen sucht Trost und neue Lebenskraft,
da hat sich reiche Kunst entfaltet, hat Leiden wunderbarlich geheilt,
und Nächstenliebe fromm gewaltet, daß treu umsorgt der Kranke weilt.
Wenn Äskulap gepflanzt sein Zeichen, wenn Gottes Gnade freundlich lacht,
dann müssen Tod und Krankheit weichen,
dann folgt ein lichter Tag der Nacht.

Der kranken Menschen Not zu wehren, geh'n Staat und Städte Hand in Hand.
Dies Haus, es will die Wohlfahrt mehren, Gesundheit geben Leut und Land.
Im regen Wettbewerb der Geister formt eilends sich ein kühn' Projekt,
darin, wie vielerfahr'ne Meister behaupten, Geist und Können steckt.
Der kühne Plan die Hände leitet und schwere Kräfte schnell bewegt,
rasch war die Flur zum Bau bereitet und flugs der Grundstein schon gelegt;
es schaffen Meister und Gesellen, der Lehrling selbst hält wacker aus.
Die Säge klingt, die Schläge gellen, zum Firste steigt das neue Haus.

Nun ist das große Werk erstanden, entfernt von Lärm und Weltgewühl,
und es erwuchs in uns'ren Landen als Denkmal lauterstem Gefühl.
Seht, wie die Tanne weist nach oben, erhebt die Herzen Ihm zum Preis,
der gütiges Geschick gewoben, der uns mit Segen krönt den Fleiß!

Dem Künstler zum Ruhme, dem Handwerk zur Ehre, der Menschheit zum
Heil, dem Schüler zur Lehre,
so möge, gefestigt in Balken und Mauern, das stolze Gebäude die Zeit
überdauern!

Gesegnet sei das neue Haus und die da gehen ein und aus.
Hoch!

Und allen, die hier unten steh'n, wünsch Glück ich viel und Wohlergeh'n:
Hoch!

Der letzte Schluck, er gilt der Ehre des Handwerks, dem ich angehöre:
Hoch!

Du, Glas, zersplittere im Grund!
Geweih't sei dieses Haus zur Stund!